Landeshauptstadt
München
**Sozialreferat**

**Dorothee Schiwy**
Sozialreferentin

Landeshauptstadt München
Direktorium, BA-Geschäftsstelle Ost
Vorsitzender des BA 15
Herr Ziegler
Friedenstr. 40
81671 München

Datum: 02.04.2025

**Einsamkeit vorbeugen**

BA-Antrags-Nr. 20-26 / B 07439 des Bezirksausschusses
des Stadtbezirkes 15 - Trudering-Riem vom 23.01.2025

Sehr geehrter Herr Ziegler,

bei dem o. g. Antrag handelt es sich um eine laufende Angelegenheit der Verwaltung, weswegen die Erledigung auf dem Büroweg erfolgt.

Im Antrag wird vom Bezirksausschuss Folgendes ausgeführt: „Einsamkeit ist ein wachsendes gesellschaftliches Problem und kann sogar krank machen. Die LH München wird gebeten, ihre Mitarbeiter, die nicht genutztem Wohnraum ermitteln, dahingehend zu sensibilisieren, dass diese, z.B. durch den verwahrlosten Garten, auf alleinstehende ältere Personen aufmerksam werden, die Hilfe benötigen.
Diese Information soll dann an geeignete Stellen in der Sozialarbeit weitergeben werden, die bereits jetzt mit dieser Thematik betreut sind, wie etwa im Rahmen des seit 2020 existierenden Projekts "SAVE" - "Senior\innen aufsuchen im Viertel durch Expert\innen".
Auch an die Erfahrungen von Einsamkeitslotsen, wie sie in anderen Städten bereits existieren […], ließe sich dabei anknüpfen.
Trudering-Riem eignet sich für ein Pilotprojekt dazu aufgrund seiner Bevölkerungs- und Wohnstruktur.“

Zu dem Antrag nehme ich wie folgt Stellung:
Im Rahmen des Vollzuges der Zweckentfremdungssatzung werden Leerstände und andere Zweckentfremdungen von Wohnraum auch vor Ort ermittelt und entsprechende Verwaltungsverfahren durchgeführt. Ziel der Verwaltung ist es, das tatsächliche Bewohnen von Wohnungen oder Häusern sicherzustellen.

Orleansplatz 11
81677 München
Telefon: 233 – 48088

Ist ein Anwesen regulär bewohnt, wird das eröffnete Verfahren in aller Regel umgehend eingestellt.
Das zuständige Amt für Wohnen und Migration im Sozialreferat hat während des Verfahrens selbstverständlich auch die örtlichen Gegebenheiten im Blick.
Im Rahmen einer Ortsermittlung kann es vorkommen, dass Beobachtungen gemacht werden, die weitere Schritte außerhalb des Vollzugs des Zweckentfremdungsrechts erfordern. Hierzu zählen etwa Abfallablagerung, Kinder in Arbeiterunterkünften, mögliche Brandschutzverstöße, der Verdacht auf Prostitution, etc.
Erfolgen derartige Beobachtungen, informiert das Amt für Wohnen und Migration bereits jetzt andere städtische Dienststellen.

So begrüßenswert es auch ist, dass Sie die Thematik Einsamkeit aufgreifen: Eine Meldung aufgrund von vermuteter Einsamkeit, wie vom Bezirksausschuss beantragt, sehe ich als schwierig umsetzbar an. Lebensführungen, Wohnsituationen und die Pflege des eigenen Grundstückes sind sehr individuell ausgeprägt. Ein lediglich auf Grundlage eines subjektiven Empfindens der*des Mitarbeiter*in und ohne das Vorliegen einer unmittelbaren Gefahr hin veranlasstes Eingreifen von Seiten der Behörden könnte auf die Betroffenen unangemessen und übergriffig wirken. Aus diesem Grunde bitte ich um Verständnis, dass von einer Umsetzung des Antrags abgesehen wird.

Nichtsdestotrotz sind das Sozialreferat und die Freien Träger im Rahmen der Altenhilfe jedoch sehr gut aufgestellt und bieten vielfältige Angebote. Nachfolgend finden Sie Angebote, die bereits umfassend ältere Mitbürger*innen aktiv einbinden und Hilfestellungen bieten können:

**Bezirkssozialarbeit**
Es ist sowohl innerhalb der städtischen Dienststellen (z. B. Amt für Wohnen und Migration) als auch auf wohlfahrtsverbandlicher Trägerseite kommuniziert, dass die Bezirkssozialarbeit (BSA) als kommunaler Sozialdienst für die Beratung und Unterstützung hilfebedürftiger Personen, unabhängig ihres Alters und selbstverständlich in gefährdenden Lebenssituationen zuständig ist. Das bedeutet, die*der zuständige Mitarbeiter*in der BSA nimmt bei entsprechend gemeldeten sogenannten „Anhaltspunkten“ Kontakt mit den Betroffenen auf, um den weiteren Unterstützungsbedarf zu klären, z. B. wenn ein älterer Mensch mit der Organisation seines Alltags nach dem Verlust bisheriger versorgender Bezugsperson überfordert scheint. Dies gilt für auffällige Veränderungen, die bei der betroffenen Person (Rückzug) oder/und deren direkter häuslichen Umgebung (ungepflegt) beobachtet werden und die vermuten lassen, dass die*der Bürger*in Unterstützung benötigt, jedoch nicht in der Lage ist, sich Hilfen selbst zu organisieren. Dabei ist es unerheblich, ob es sich bei der meldenden Person um eine*n Mitarbeiter*in eines Trägerangebotes oder anderer nichtstädtische Anbieter der (ambulanten) Altenhilfe und Pflege (z. B. „Präventive Hausbesuche“, „Senior*innen aufsuchen im Viertel durch Expert*innen (SAVE)“, ambulante Pflegedienste), städtische Mitarbeiter*innen (z. B. Amt für Wohnen und Migration) oder Privatpersonen (z. B. Nachbar*innen) handelt.

Als kommunaler Sozialdienst arbeitet die BSA sozialreferatsintern sowohl im Sozialbürgerhaus als auch mit anderen sozialreferatsintern beteiligten Dienststellen der Ämter (u. a. Amt für Wohnen und Migration, Amt für Soziale Sicherung), referatsübergreifend (u. a. Gesundheitsreferat) und in Kooperation mit Anbietern der Träger der freien Wohlfahrtspflege interdisziplinär und kundenorientiert zusammen. Um insbesondere ältere oder pflegebedürftige Menschen noch besser erreichen zu können, gibt es seit 2021 innerhalb dieser Profession in jeder Sozialregion ein Team der BSA 60plus.

Die Mitarbeiter*innen beraten und unterstützen ganzheitlich, u. a. mittels Hausbesuchs, bei (psycho-) sozialen oder auch finanziellen Problemlagen. Sie unterstützen bei Bedarf durch Vermittlung/Organisation weitergehender Beratungs- und Unterstützangebote, wie z. B. solche gegen Einsamkeit/zur sozialen Teilhabe (siehe auch im Folgenden „Angebote gegen Einsamkeit“) in den Alten- und Service-Zentren (ASZ), Nachbarschaftstreffs, Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige. Die BSA nimmt eine Brückenfunktion zu Dienstleistungen und Angeboten wahr.

**Weitere Angebote**
In München stehen verschiedene Angebote gegen Einsamkeit zur Verfügung.
Die folgenden genannten Beispiele dienen der sozialen Teilhabe und bieten die Gelegenheit, selbst aktiv zu werden. In der Beschlussvorlage Nr. 20-26 / V 04372 wurde auf die Thematik ausführlich eingegangen und Angebote und Maßnahmen gegen Einsamkeit in München für alle Altersgruppen und aus verschiedenen Referaten beschrieben. Sie kann im Ratsinformationssystem eingesehen werden.

Für die Zielgruppe von Münchner Bürger*innen in der Lebenslage Alter ist Folgendes mitzuteilen:

Seit mehr als 45 Jahren baut die Landeshauptstadt München kontinuierlich und konsequent ein tragfähiges Netz von Einrichtungen/Angeboten der offenen Altenhilfe auf und entwickelt dieses stetig weiter. Dieses Netz besteht aus den derzeit 33 stadtweit vorhandenen ASZ und 41 weiteren Angeboten der offenen Altenhilfe, unter anderem einer zunehmenden Zahl an Seniorentreffs.

Davon sind im Stadtbezirk 15:
Alten- und Service-Zentrum (ASZ) Riem
Präventive Hausbesuche – Schwerpunkt Menschen mit Migrationshintergrund vom Kompetenzzentrum Barrierefreies Wohnen Stadtteilarbeit e. V. (stadtweites Angebot)
Familienzentrum Trudering – der Generationentreff
Promenadentreff

Zudem ist die Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige der Arbeiterwohlfahrt München gemeinnützige Betriebs-GmbH räumlich für den Stadtbezirk zuständig.

Hinzu kommen die stadtweiten Angebote der Münchner Pflegebörse (www.muenchnerpflegeboerse.de) und der Koordinierungsstelle für Freizeit und Kultur in München - KOM (www.komuenchen.de).

Angebote für die Teilhabe, Förderung sozialer Kontakte und zur Beratung und Informationsvermittlung sind also Bestandteile des Leistungsspektrums der Einrichtungen und Angebote.

Hervorzuheben zum Anliegen des Antrags sind:
Das Angebot der **Seniorenbegleitung** (Besuchsdienst), das in verschiedenen Einrichtungen der offenen Altenhilfe im Stadtbezirk angeboten wird. Seniorenbegleitung bedeutet, dass ältere Menschen in ihrem Zuhause von Bürgerschaftlich Engagierten/Freiwilligen besucht werden. Es handelt sich in der Regel um langfristige und sehr regelmäßige Kontakte, die insbesondere für ältere Menschen soziale Teilhabe ermöglichen, die wegen Einschränkungen verschiedenster Art ihre eigene Häuslichkeit nicht oder nicht ohne Hilfe verlassen können. Diese werden von den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen angeleitet und begleitet.

Falls Probleme oder Fragestellungen auftauchen, werden entsprechende Stellen eingeschaltet (siehe oben BSA).

Um den eigenen Unterstützungsbedarf zur sozialen Teilhabe zu hinterfragen und passende Angebote für sich selbst zu finden, kann ein **Präventiver Hausbesuch** für ältere Menschen bereits im Vorfeld eines konkreten Hilfebedarfs hilfreich sein. Auf eigenen Wunsch werden die Ratsuchenden zu ihren Fragestellungen beraten und bei Bedarf an Einrichtungen oder Dienste vermittelt. Das Angebot ist wie in allen anderen ASZ ein etabliertes Angebot des ASZs Riem und des Kompetenzzentrum Barrierefreies Wohnen Stadtteilarbeit e. V. mit Schwerpunkt Menschen mit Migrationshintergrund.

Als aufsuchendes Angebot wird **SAVE** mittlerweile in 17 ASZ umgesetzt, wobei das ASZ Riem nicht dazu zählt. Sozialpädagogische Fachkräfte sind auf festen Routen im jeweiligen Stadtteil an Orten unterwegs, an denen sich ältere Menschen regelmäßig aufhalten. Auf Grünflächen, vor Geschäften und an anderen stark frequentierten Plätzen, die auf der Route liegen, sprechen sie gegebenenfalls Personen an und bauen Beziehungen zur Zielgruppe auf. Es werden Wege zur (Selbst-) Hilfe aufgezeigt und die Menschen zur Annahme von Hilfe motiviert. Eine Ausweitung des Angebots auf weitere Stadtbezirke/Stadtteile ist aufgrund der angespannten Haushaltssituation zurückgestellt.

Das Angebot des **Sozialen Mittagstischs** ist ein spezielles Angebot zur Förderung von Gemeinschaft. Dieser findet an mehreren Wochentagen in den ASZ und in verschiedenen Begegnungsstätten für Senior*innen statt. Er bietet die Möglichkeit Anschluss zu finden und sich gegenseitig auszutauschen. Für einige Teilnehmenden ist der Soziale Mittagstisch kostenfrei. Da die Kapazitäten bei diesen speziellen Angeboten begrenzt sind, ist hierfür immer eine rechtzeitige Anmeldung erforderlich. Eine Übersicht aller Einrichtungen, die einen "Sozialen Mittagstisch" anbieten, ist zum Beispiel auf der Seite der Münchner Pflegebörse zu finden (https://www.muenchnerpflegeboerse.de/upload/mediapool/downloads/liste_sozialer-mittagstisch_stand-012025.pdf).

Das Angebot der **Münchner Pflegebörse** beinhaltet einen Überblick über das Angebot an teil- und vollstationären Pflegeplätzen in der Stadt und im Landkreis München mit einer bürgerfreundlichen Suchmöglichkeit. Erwähnenswert ist die täglich aktuelle Darstellung gemeldeter freier stationärer Pflegeplätze verschiedenster Träger auf der Internetseite. In Verbindung mit einem telefonischen Support mit Rückrufgarantie ist dieser Service nahezu einmalig. Im Internetauftritt wird ausführlich über teil- und vollstationäre Pflegeplätze sowie Kurzzeitpflegeplätze informiert. Darüber hinaus bietet er Adressen ambulanter Pflegedienste der genannten Region an. Es gibt Informationen zu Beratungsangeboten und Wohnformen im Alter, zu Demenz und eine Übersicht über Palliativ- und Hospizversorgung. Zuletzt wurde der Bereich „Versorgung zu Hause“ aufgenommen. Des Weiteren sind Informationen rund um Unterstützungsangebote bei der Alltagsbewältigung zu finden.

Mit dem Internetauftritt und mit einer Broschüre, die einen Ausschnitt von verschiedenen Anbietern und Veranstaltungen enthält und alle vier Monate herausgegeben wird, wird von der **KOM** das Ziel verfolgt insbesondere kostengünstige und kostenfreie Freizeit- und Kulturangebote in München für ältere Menschen zu bündeln. Die Suche wird erleichtert, da unkompliziert auf das umfangreiche Angebot aus vielen Bereichen der Stadtgesellschaft zugegriffen werden kann.

Auch der Verein **KulturRaum München e. V.** bietet Vielseitiges zur Förderung der kulturellen Teilhabe für Senior*innen mit geringem Einkommen und ermöglicht die Teilnahme an der Münchner Kulturlandschaft durch kostenlose Tickets.

Durch diese Art von kultureller Teilhabe entstehen persönliche Kontakte und soziale Netze, die Vereinsamung und Isolation mindern können.
Der Verein hat zudem das Angebot „Kultur.vor.Ort“ aufgebaut, in dem auf die Menschen zugegangen wird. Mit überwiegend ehrenamtlichen Kulturvermittler*innen ist „Kultur.vor.Ort“ regelmäßig an 14 Standorten in München vertreten (https://www.kulturraum-muenchen.de/).

Es gibt ein Angebot **„Wohnen im Viertel“** (WiV). Das Konzept zu WiV wurde von der GEWOFAG/Münchner Wohnen entwickelt und soll Menschen bei eingeschränkter Mobilität, Krankheit oder Pflegebedürftigkeit ermöglichen, in ihrer vertrauten häuslichen Umgebung zu bleiben.
Wesentlicher Bestandteil von Wohnen im Viertel ist ein Wohncafé als Treffpunkt für alle Bewohner*innen des Viertels. Hier haben die Menschen Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, Veranstaltungen durchzuführen, nachbarschaftliche Hilfen zu organisieren oder gemeinsam zu kochen und zu essen. Jeder kann mitmachen, denn Wohnen im Viertel heißt auch, füreinander da zu sein und Mitverantwortung für die Lebensqualität im eigenen Umfeld zu übernehmen.

Daneben vermittelt das Angebot **„Wohnen für Hilfe“** Senior*innen Unterstützung durch junge Menschen in der Erledigung und Bewältigung ihrer Alltagsarbeiten. Wohnen für Hilfe bietet jüngeren Menschen, schwerpunktmäßig Studierenden und Auszubildenden, eine Wohnmöglichkeit und bringt so Generationen unter ein Dach und einander näher. Auf diese Weise wird die Unterstützung von Eigenständigkeit und Selbstbestimmung im Alter in der vertrauten häuslichen Umgebung ermöglicht. Diese solidarische, generationenübergreifende alternative Wohnform stellt damit ein wirkungsvolles Instrument gegen Vereinzelung und Vereinsamung im Alter dar (https://www.beinander.org/wohnen-fuer-hilfe/wohnen-fuer-hilfe-die-alternative-wohnform-fuer-jung-und-alt/).

Zu den verschiedenen Themen des Älterwerdens wird auf die aktuell erschienene Broschüre **„Gut zu wissen im Alter“** verwiesen:
https://stadt.muenchen.de/infos/gut-zu-wissen-im-alter.html
Hier sind ausgewählte Angebote rund um die Themen „Alter“ und Älterwerden“ zusammengestellt. Für die Kontakte zu den genannten Stellen ist eine extra Adressbroschüre erschienen.
Zu den Leistungen für Münchner*innen in Notlagen wird auf die Broschüre **„Soziale Sicherung im Überblick“** verwiesen
https://stadt.muenchen.de/infos/soziale-sicherung-ueberblick-broschuere.html
Unter anderem werden verschiedene Möglichkeiten der Altenhilfe dargestellt, damit auch ältere Menschen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Zur individuellen Teilhabe bestehen diverse **Seniorenbildungsangebote** mit einer breiten Palette von Kursen unterschiedlichster Interessen:

Evangelisches Bildungswerk München e. V.
Herzog-Wilhelm-Str. 24
80331 München, Tel.: 089-552580-0, service@ebw-muenchen.de

Münchner Bildungswerk e. V.
Dachauerstr. 5 / II. Stock
80335 München, Tel.: 089-545805-0, www.muenchner-bildungswerk.de

Senioren Volkshochschule Stadtmitte Bildungszentrum Einstein 28
Einsteinstraße 28
81675 München, Tel.: 089-48006-6567, www.mvhs.de/senioren-vhs

Alleinstehende Menschen mit geringem Einkommen können, wenn die Voraussetzungen erfüllt werden, bei verschiedenen Bildungseinrichtungen eine Ermäßigung von 50 Prozent erhalten.

Der Antrag Nr. 20-26 / B 07439 des Bezirksausschusses des 15. Stadtbezirkes vom 23.01.2025 ist damit geschäftsordnungsgemäß behandelt.

Bei weiteren Fragen können Sie sich gerne an folgendes Gruppenpostfach wenden:
altenhilfe.soz@muenchen.de

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Dorothee Schiwy
Berufsmäßige Stadträtin